

**AHRENSBURG GEWÄSSERSCHÜTZER SETZEN MEHR ALS  
1200 LARVEN AUS**

# Neunaugen – das Kostbarste was die Aue zu bieten hat

Ausgewachsen messen die Tiere fast einen Meter. Einige werden durch Alster und Elbe bis in die Nordsee gelangen.

**Michael Degenhard**  
Ahrensburg

Als Roland Lemcke vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume den Deckel vom weißen Eimers abhebt, beginnt der Inhalt aufgeregt zu zappeln. Es sind kleine, wurmähnliche Tiere. Es sind exakt 731 Neunaugenlarven, die darauf warten, in ihre neue Heimat in entlassen zu werden, in die Aue unterhalb des Schlossteiches in Ahrensburg. „Ich habe die Tiere höchstpersönlich gezählt“, sagt Martin Purps vom Landessportfischerverband Schleswig Holstein. Insgesamt sind damit schon mehr als 1200 der Meer-, Fluss- und Bachneunaugen-Larven in Ahrensburg ausgesetzt worden.

Die derzeit etwa zehn Zentimeter langen und bleistiftdicken Tiere seien „die kostbarste Art in unseren Fließgewässern“, sagt Purps. Für die Natur kostbar, aber dennoch kostenlos, denn die Tiere sind aus einem Sandfangbecken der Pinnau bei Quickborn geholt worden. Nun also sollen sie in der Aue angesiedelt werden. „Wir wollen damit die Artenvielfalt erhöhen. Bisher gibt es hier nur ein paar Gründlinge, Flussbarsche, Hechte und Aale. Das ist die erste Umsiedlungsaktion in Schleswig Holstein“, sagt Hans-Jürgen Wriggers vom Gewässerpflegeverband Ammersbek-Hunnau.

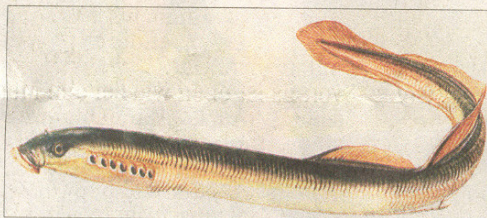
Aalen werden die Neunaugen im ausgewachsenen Zustand ähnlich sehen. Martin Purps sagt: „Nach fünf bis zehn Jahren werden die Tiere 50 bis 90 Zentimeter lang sein.“ Trotz der Ähnlichkeit mit den Aalen sind die Neunaugen keine Fische, sondern gehören zu den Rundmäulern. Und sie haben auch keine neun Augen. Als Larve sind die Tiere sogar noch blind. Von der Seite betrachtet, sind die sieben Kiemenspalten, eines der beiden Augen und die Nase zu sehen. So ist das Tier zu seinem Namen gekommen.

Sie graben sich kurz nach dem Aussetzen in den Flussgrund ein. Das kühle, kiesige und sauerstoffreiche Wasser kurz hinter der neuen Sohlgleite bietet ideale Voraussetzungen für die Tiere.



Bringen die neuen Bewohner an die Aue: Martin Purps (l.) vom Landessportfischerverband Schleswig-Holstein und Roland Lemcke vom Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.

FOTO: DEGENHARD



Sein Name verwirrt. Auch das Neunauge hat nur zwei Augen. Von der Seite betrachtet, könnte man die sieben Kiemenöffnungen und das Nasenloch aber durchaus für Augen halten. GRAFIK: HA

Einige von ihnen werden in ein paar Jahren über Alster und Elbe bis in die Nordsee schwimmen. Dort leben sie als Parasiten an Fischen. Zum Laichen werden sie dann aber vielleicht wieder in die Aue zurückkehren. „Bis da-

hin müssen die Hamburger aber noch ihre Hausaufgaben machen“, sagt Roland Lemcke. In einigen Abschnitten gebe es in der Hansestadt nämlich noch gar keine oder aber viel zu hohe Fischtreppen, die für die Tiere

unüberwindbar sind. Dass Bachbewohner sich auch über längere Strecken gegen die Strömung fortbewegen können sollen, steht in der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Sie schreibt vor, dass Flüsse von ihrer Mündung bis zur Quelle für Fische durchschwimmbar sein sollen. Die Sohlgleite in Ahrensburg ermöglicht das bereits.

Ein klassischer Speisefisch – beziehungsweise ein Speiserundmaul – ist das Neunauge hierzulande allerdings nicht. Das Tier steht auf der Roten Liste und genießt einen Schutz durch die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU.